

Mieterprojekt will Rathaus kaufen

Schöneicher Gemeindevertreter haben bereits ihr Okay gegeben / Finanzierungsprobleme verzögern Erwerb

Von MICHAEL GABEL

Schöneiche (MOZ) Eine Schöneicher Mieterinitiative will das alte Schöneicher Rathaus und die Außenstelle in der Käthe-Kollwitz-Straße kaufen. Die Gemeindevertretung hat bereits zugestimmt. Aber Finanzierungsprobleme führen dazu, dass die möglichen Käufer den Kaufpreis noch einmal nachverhandeln wollen.

Für 700 000 Euro hatte die Gemeinde die beiden Gebäude, die vom Beginn des 19. Jahrhunderts stammen, ausgeschrieben. „Ich habe das Angebot im November vergangenen Jahres im Internet entdeckt und Freunde und Bekannte angesprochen. Im Januar hatten wir schon einen Großteil unserer Truppe zusammen und konnten uns offiziell bewerben“, sagt Mitinitiatorin Heike Meves aus Schöneiche. Bürgermeister Heinrich Jüttner legte den Gemeindevertretern das Kaufangebot vor, die dem Wohnprojekt Schöneiche e.V. im Mai den Zuschlag gaben.

Allerdings scheint sich jetzt der Verkauf der beiden Objekte zu verzögern. „Wir haben festgestellt, dass wir mit der Finanzierung des Häuserkaufs nicht ganz hinkommen“, sagt Heike Meves. Bisher sei man davon ausgegangen, dass insgesamt noch einmal etwa 700 000 Euro in die Sanierung der beiden Häuser gesteckt werden müssten. Doch bei der Kostenberechnung sei einem hinzu gezogenen Architekten ein Fehler unterlaufen. „Um beide Dachgeschosse auszubauen, müssen wir deutlich mehr aufwenden als geplant“, erläutert Heike Meves. In Gesprächen mit der Verwaltung und den Gemeindevertretern wolle man nun erreichen, dass beim Kaufpreis ein sechsstelliger Betrag nachgelassen werde.

Für Kauf und der Sanierung wird der Verein, dem derzeit 16 Mitglieder angehören, eine GmbH gründen und außerdem mit der nicht-kommerziellen Beteiligungsgesellschaft Mietshäuser Syndikat aus Freiburg zusammenarbeiten, das sich auf solche Mieterinitiativen spezialisiert hat. Sollte das Schöneicher Projekt –



Bunte Truppe: Eine Gemeinschaft vor allem aus Schöneichern und Berlinern möchte im alten Schöneicher Rathaus und dem jetzigen Bauamt ein Mieterprojekt verwirklichen. Vorgesehen sind getrennte Wohnungen, aber Gemeinschaftsküchen. Fotos: privat, MOZ/Michael Gabel

aus welchen Gründen auch immer – irgendwann in die Brüche gehen, „erbt“ das Mietersyndikat Häuser und etwaige Bankschulden. Es würde dann versuchen, neue Mieter zu gewinnen.

Für die Bewohner hat das Projekt den besonderen Charme, dass die Kaltmieten auf maximal 6,50 Euro pro Quadratmeter festgelegt sein sollen – ein Betrag, der ungefähr dem Mietpreinsniveau von Schöneiche entspricht. Voraussetzung dafür, dass das Mietersyndikat die Schöneicher Initiative unterstützt, ist, dass die Mieter etwa 300 000 Euro Eigenkapital mit einbringen. „Da sind wir auf einem guten Weg“, versichert Heike Meves. „Freunde, Bekannte und Verwandte haben bisher die Unterstützung mit 100 000 Euro zugesichert. Wei-

tere Unterstützer für unser soziales Projekt werden gesucht.“ Das Geld wird als Kredit gegeben und mit etwa zwei Prozent verzinst. Selbst große Beträge beizusteuern, sei den meisten der Vereinsmitglieder leider nicht möglich.

Obwohl das Finanzthema derzeit viel Raum einnimmt, steht in der Gruppe eigentlich etwas ganz anderes im Vordergrund: die Vorfreude auf das Zusammenwohnen. Die Schöneicherin Doris Hanke, die ebenfalls von Beginn an Feuer und Flamme für das Projekt war, beschreibt das Vorgehen so: „Wir haben bereits eine Grobaufteilung gemacht, wer wo wohnen könnte. Wenn mit dem Kauf alles geklärt ist, werden wir noch einige Bewerber von unserer Warteliste dazunehmen.“

14 bis 15 Wohnungen sind in den beiden Häusern geplant. Manche – für Familien, die ebenfalls einziehen wollen – werden eher groß, andere kleiner ausfallen. „Ich wohne zurzeit allein auf 90 Quadratmetern. Aber meine Kinder sind aus dem Haus, und so würden mir anderthalb Zimmer reichen“, sagt Heike Meves. In beiden Häusern sollen Gemeinschaftsküchen eingerichtet werden. Die Vereinsmitglieder, die zu einem großen Teil pädagogischen oder heilenden Berufen nachgehen, wollen auch nach außen wirken, indem sie eine Art „Familienakademie“ bilden. Außerdem – und das würde viele Schöneicher sicher freuen – soll in der ehemaligen Bürgelschule ein Café eingerichtet werden.



Vor der ehemaligen Bürgelschule: Mitinitiatorin Heike Meves